

Kreis-CDU puren Populismus vorgeworfen

Windenergie: Bundesverband kritisiert Kreisvorsitzenden Karl-Heinz Wange

■ **Kreis Paderborn.** „Die CDU im Kreis Paderborn ist offensichtlich komplett im Wahlkampfmodus angekommen“, teilt Reinhard Korfmacher, Vorsitzender des Regionalverbandes Paderborn-Höxter-Lippe im Bundesverband Windenergie (BWE), in einer Presseerklärung mit.

Es sei schlicht unseriös, pauschal zu behaupten, die Windkraft im Kreis Paderborn habe den sozialen Frieden in den Dörfern gestört. Diese Aussage vom CDU-Kreisvorsitzenden Karl-Heinz Wange sei falsch.

Am Beispiel Lichtenau könne man sehen, dass der Windkraftausbau auf viel Akzeptanz stoße. Wange als ehemaliger Lichtenauer Bürgermeister wisse das auch, heißt es in der Presseerklärung weiter.

„Jetzt als CDU einen Mindestabstand der siebenfachen Anlagenhöhe zur Wohnbebauung zu fordern ist unehrlich“, so Korfmacher. Denn schließlich sei der überwiegende Teil des Windkraftausbaus im Kreis Paderborn schon geschehen.

Was jetzt noch gebaut werde, sei bereits genehmigt. Da sei es unseriös von Seiten der

CDU den Eindruck zu erwecken, man könne jetzt noch etwas daran ändern.

In den Kommunen im Kreis hätten außerdem die örtlichen CDU-Fraktionen meist den jetzt geltenden Flächennutzungsplänen mit geringeren Abständen zur Wohnbebauung zugestimmt oder wie in Borchen mit dafür gesorgt, dass sich die Gemeinde in eine rechtlich aussichtslose Lage manövriert habe.

„Die CDU-Forderung nach einem regionalen Deckel widerspricht zudem dem von der CDU-Mehrheit selbst beschlossenen Klimaschutzkonzept des Kreises Paderborn. Dieses sieht vor, bis 2020 den Strombedarf im Kreis zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien zu decken“, erklärt Korfmacher. Ein Großteil davon sei eben Windstrom.

Wenn die CDU zu dem Konzept nicht mehr stehe, dann müsse sie auch ehrlich sein und den Beschluss zurücknehmen. Politisches Wirken habe scheinbar nicht nur bei einem Großteil der Wähler, sondern auch bei den Protagonisten der Parteien selber, hier insbesondere der CDU nur eine geringen Halbwertszeit, so die Pressemitteilung.